

Mitglied Gruppe CDU/WBV

Bürgermeisterin Ursula Glaser
Ausschussmitglied Michael Kunze
Ausschussmitglied Hans-Jürgen Lietzmann

Mitglied SPD-Fraktion

Stellv. Ausschussvorsitzende Christina Heide
Ausschussvorsitzender Howard Jacques

Mitglied Gruppe GrünUnabhängigSozial

Ausschussmitglied Petra Stomberg
Ausschussmitglied Andreas Tönjes

Mitglied Gruppe FDP/FW

Beigeordneter Dr. Michael von Teichman

Es fehlte entschuldigt

Ausschussmitglied Mirco Danner
Leiterin Referat 5 Marion Winkel-Fiedelak

Dezernent

Erster Stadtrat Armin Schönfelder

Leiterin Kulturbüro

Christina Voigt

Kulturbüro

Herbert Unger

Gäste:

Geschäftsführer der Wilhelmshaven Touristik & Freizeit GmbH

Michael Diers

Vertreter WTF

Kunsthallenleiterin Petra Stegmann

Mitglied UWG WHV

Fraktionsvorsitzender Frank-Uwe Walpurgis

A Öffentlicher Teil

Tagesordnung:

- 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung sowie der Beschlussfähigkeit
- 2 Feststellung der Tagesordnung
- 3 Genehmigung der Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung des Kulturausschusses vom 05.11.2019, 03.03.2020 und 19.05.2020
- 4 Vorlagen an den Rat
- 4.1 Weiterverkauf Dampfloch
- 5 Mitteilungen und Anfragen
- 5.1 Tag des offenen Denkmals 2020, städtischer Beitrag: Kaiser-Wilhelm-Brücke
- 5.2 'Kultur im Grünen' - Projektidee
- 5.3 Kulturentwicklungskonzept: Zwischenstand
- 5.4 Gemäldesammlung: Sachstand
- 5.5 Informationen zum Spielzeitstart der Landesbühne Niedersachsen Nord im Herbst
- 5.6 Ratssaal, räumliche Situation
- 5.7 Burg Knipphausen, weitere Vorgehensweise
- 5.8 Südbar, Sachstand

183/2020

1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung
sowie der Beschlussfähigkeit

Herr Jacques eröffnet die Sitzung. **Herr Tönjes** bittet um Abdunklung des Ratssaales, da auf Grund der Spiegelung durch den Spuck- und Spritzschutz die Ausschusmitglieder nicht mehr zu erkennen seien. **Hr. Jacques** stellt die Beschlussfähigkeit fest.

2 Feststellung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

3 Genehmigung der Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung
des Kulturausschusses vom 05.11.2019, 03.03.2020 und 19.05.2020

Abstimmung über den öffentlichen Teil der Protokolle der KuA Sitzungen vom:

- 05.11.2019
- 03.03.2020
- 19.05.2020

Herr Tönjes bittet um getrennte Abstimmung und wird die Zustimmung zu den Protokollen verweigern. Er bemängelt die späte Vorlage der Protokolle. **Herr Dr. von Teichman** weist darauf hin, dass im Protokoll vom 19.05.2020 der öffentliche vom nicht öffentlichen Teil nicht getrennt ist.

Abstimmungsergebnis:

- 05.11.19 bei einer Gegenstimme angenommen
- 03.03.20 bei einer Gegenstimme angenommen
- 19.05.20 bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung angenommen

4 Vorlagen an den Rat

4.1 Weiterverkauf Dampfloks

183/2020

Herr Jacques führt mit einem kurzen Historienabriss in die Beschlussvorlage ein. **Herr Schönfelder** entschuldigt sich für die im Vorfeld aufgetretenen technischen Probleme zur Einsichtnahme der Beschlussvorlage im RIS. Er geht auf die Vertragsinhalte, insbesondere auf § 5 des Übergabevertrags ein, der besagt, dass die Lok nur nach vorheriger schriftlicher Einwilligung der Stadt Wilhelmshaven entgeltlich oder unentgeltlich überlassen oder verkauft werden darf. Der vermutliche Nachfolgeverein, die Dampfloks-Gesellschaft München e.V., hat nun die Stadt Wilhelmshaven darüber informiert, dass die Lok bereits an das Bayerische Eisenbahnmuseum e. V. für 50.000,- € veräußert wurde. Die Verwaltung hat sich intensiv mit dem Thema beschäftigt und ist zu der Einschätzung gekommen, dass zum einen auf Grund der wirtschaftlichen Situation der Stadt und zum anderen, da das Eigentum ja schon übertragen wurde, kein Interesse mehr an der Lok besteht. So soll zur weiteren Überlassung der Lok die eigentlich notwendige vorherige Zustimmung in eine nachträgliche Genehmigung umgewandelt werden. Wichtig sei, dass die Lok weiterhin einem breiten Publikum als technisches Kulturgut zur Verfügung stehe.

Herr Dr. von Teichman beleuchtet noch einmal die Hintergründe, die zur Weitergabe der Lok an den damaligen Förderverein Bahnpark Augsburg e.V. geführt haben. Der Übergabe ist vornehmlich aus finanzieller Sicht geschehen, da die Lok stark sanierungsbedürftig war. Er regt an, ein Schild am neuen Standort anbringen zu lassen, das darauf hinweist, dass die Lok schon einmal in Wilhelmshaven gestanden habe. **Herr Diers** fragt nach, ob die Lok nur verliehen ist oder ob die Stadt Wilhelmshaven die Lok zurückkaufen müsste. **Herr Schönfelder** erläutert, dass die Lok durch den Kauf in das Eigentum des Bayrischen Eisenbahnmuseums e. V. übergegangen ist und die Stadt, wenn sie denn wollte, die Lok zurückkaufen müsste. **Herr Walpurgis** weist auf §7 des alten Vertrages hin, wonach die Eisenbahnfreunde Friesland e. V. für ihre jahrelange ehrenamtliche Unterhaltung der Lok jederzeit ein freier Zugang zur Lok gewährt wurde und fragt nach, ob dieser Passus denn im neuen Vertrag wieder zu finden sei.

Herr Schönfelder erklärt, dass dem nicht so sei. **Herr Walpurgis** regt an, diesen Passus in den neuen Vertrag mit aufzunehmen. **Herr Tönjes** stellt den Antrag auf Vertagung.

Abstimmungsergebnis Vertagung:

- bei einer Enthaltung abgelehnt

Herr Dr. von Teichman bittet darum, die Beschlussvorlage nun zügig zu ratifizieren. **Herr Jacques** befürwortet die Weitergabe der Lok auch auf Grund der hohen Unterhaltungskosten. **Frau Glaser** spricht sich für die Gruppe CDU/WBV ebenso für einen Weiterverkauf aus.

Beschluss:

-mehrheitlich zugestimmt-

Der Kulturausschuss stimmt dem Weiterverkauf der Lok - unter der Berücksichtigung des § 5 des Übergabevertrages - an das bayerische Eisenbahnmuseum in Nördlingen zu.

5 Mitteilungen und Anfragen

5.1 Tag des offenen Denkmals 2020, städtischer Beitrag: Kaiser-Wilhelm-Brücke

Herr Jacques erläutert, dass der Tag des offenen Denkmals in diesem Jahr auf Grund der bekannten Umstände nur virtuell erlebt werden kann. **Frau Voigt** referiert dazu, dass die Stiftung Denkmalschutz in diesem Jahr dazu aufgerufen hat, besonders Sanierungen in den Focus zu stellen. Sie erinnert noch einmal an den Tag des offenen Denkmals 2019, an dem das Rathaus zur Besichtigung geöffnet wurde und ein vielfaches Angebot rund um das Rathaus den interessierten Gästen zur Verfügung stand. In diesem Jahr steht die Kaiser-Wilhelm-Brücke im Mittelpunkt. Zusammen mit den TBW wurde ein Film in Auftrag gegeben, der das große Sanierungsprojekt von 2010 – 2013 zum Thema hat. Dazu hat Radio Jade einen Podcast angefertigt mit dem Schwerpunkt der persönlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Bedeutung der Brücke für Bürger und Besucher der Stadt. Dies sind die beiden städtischen Beiträge, die digital zum diesjährigen Tag des offenen Denkmals über die verschiedenen Kanäle angeboten werden.

Herr Tönjes fragt an, was aus dem Beitrag des Stadtparks zum Tag des offenen Denkmals, der angedacht war, geworden ist. **Frau Voigt** erklärt dazu, dass alle Aktivitäten zum Stadtparkjubiläum in das nächste Jahr verschoben worden sind. **Herr Tönjes** fragt noch einmal nach, ob weitere Denkmäler zu besichtigen seien. **Frau Voigt** erläutert, dass es Gespräche mit dem Förderverein der Kopperhörner Mühle gegeben habe. Ebenso mit dem Verein zum Erhalt der Wilhelmshavener Baukultur. Auf Grund der räumlichen Bedingungen und den Vorgaben der Stiftung sei es nicht möglich, Denkmäler in diesem Jahr vor Ort zu besichtigen.

5.2 'Kultur im Grünen' - Projektidee

Frau Voigt führt aus, dass Alternativen gesucht wurden, trotz der aktuellen Corona bedingten Einschränkungen kulturelle Angebote zu schaffen. Das Pumpwerk geht hier mit guten Beispielen voran. Die Fragestellung war u. a.: „Was trägt zu einem gesellschaftlichen Zusammenhalt bei?“ Chormusik trägt dazu einen großen Beitrag bei. Regionale Chöre wurden angesprochen, ob sie sich eine Veranstaltung im Freien unter Einhaltung eines Hygienekonzepts vorstellen könnten. Die Blauen Jungs (Shanty), der Chor des Jugendzentrums Point und der Wilhelmshavener Singkreis haben zugesagt. Als Veranstaltungsort wurde die Grünanlage Siebethsburg ausgewählt, die dafür geeignet ist, ein Konzert durchzuführen. **Frau Stomberg** bittet darum, dass die Anlage zu einer solchen Veranstaltung dringend noch einmal durch die TBW aufgereinigt werden muss. **Herr Tönjes** weist noch auf den Rosenhügel als Alternativstandort hin. **Frau Glaser** fragt nach dem Termin. **Frau Voigt** gibt an, dass das Chorsingen für Ende September geplant ist.

5.3 Kulturentwicklungskonzept: Zwischenstand

Herr Jacques eröffnet den Tagesordnungspunkt mit dem Hinweis, dass ein Kulturentwicklungskonzept bekanntlich eine alte Forderung der Politik sei. **Herr Schönfelder** erklärt, dass es seitens des Rates und des Kulturausschusses drei Aufträge an die Verwaltung anhängig seien:

1. Überarbeitung der Kulturpolitischen Leitlinien
2. Erarbeitung eines Kulturentwicklungskonzeptes bis Ende 2020
3. Erstellung einer Fallstudie für ein städtisches Kulturamt

Diese Aufträge sollen wie folgt zueinander geführt werden:

Vorgeschlagen wird, sich zunächst schwerpunktmäßig der Neuorganisation der Kultur zu widmen, in dem mögliche Varianten präsentiert werden. Gegenwärtig gibt es in Wilhelmshaven zwei Säulen für die Kultur. Zum einen ist das die WTF, vertreten durch Herrn Diers, bei dem die beiden städtischen Einrichtungen Kunsthalle und Küstenmuseum angesiedelt sind. Zum anderen ist es das Kulturbüro, vertreten durch Frau Voigt. Das Kulturbüro ist personell sehr dünn mit 1,5 Stellen ausgestattet. In der Reihenfolge der Aufträge soll zunächst die Erstellung einer Fallstudie vorgezogen werden. Hier sind verwaltungsintern bereits

einige Vorüberlegungen zwischen der Dezernats- und Referatsleitung sowie dem Kulturbüro getroffen worden. Unter anderem ist ein Gespräch mit Herrn Diers geführt worden. Ein Gespräch mit dem neuen Organisationsdezernenten steht noch aus. Anschließend ist geplant, ein zielgerichtetes Treffen mit der Organisationsabteilung und Herrn Diers zu vereinbaren, für das ein entsprechender Aufgabenkatalog erstellt wird, in dem u. a. die Personalbemessung, die räumliche Verortung eines Kulturamtes, sowie die Neustrukturierung der Kultur in der Verwaltung und die Zuordnung der beiden Kultureinrichtungen Kunsthalle und Küstenmuseum ermittelt wird. Auch der Verbleib des Kulturbüros, das bisher eher eine Stabsstelle des OB gewesen ist, als eigenständige Organisationseinheit oder aufgehend in ein Kulturamt, muss geprüft werden. Die kulturfördernden Vereine sollen ebenfalls in die Diskussion eng eingebunden werden. Es ist angedacht, dann Mitte November einen ersten Organisationsvorschlag vorzustellen. Erst nach Verortung der Kultur in der Stadtverwaltung macht es Sinn, am

Kulturentwicklungskonzept weiterzuarbeiten. In diesem Zusammenhang stellt sich dann auch die Frage, ob die Kulturpolitischen Leitlinien nicht ein Bestandteil des neuen Kulturentwicklungskonzeptes sein sollten. Weitere Einrichtungen, z. B. die des kulturellen Lernens, müssen mit eingebunden werden. Die Verwaltung möchte gemeinsam mit dem Kulturausschuss ein abgestimmtes Verfahren entwickeln. Es sollen zunächst die organisatorischen Fragen geklärt werden, um dann die inhaltliche Aufgabenstellung stärker zu thematisieren. **Herr Tönjes** zeigt sich überrascht, da er jetzt einen Zwischenstand des Kulturentwicklungskonzeptes erwartet habe. Er kann die Änderung der Reihenfolge der Anträge nicht nachvollziehen und hält diese Vorgehensweise für kontraproduktiv. Zumal der Antrag „Fallstudie Kulturamt“ ja noch nicht einmal beschlossen sei. Er bringt noch einmal die Einrichtung einer Kulturstiftung ins Gespräch.

Herr Schönfelder gibt Herrn Tönjes formal recht. Da der Antrag eben noch nicht beschlossen sei, soll er im Kulturausschuss diskutiert werden. Zum Kulturentwicklungskonzept gibt es eine Mindmap, die Frau Voigt dem Kulturausschuss zeigt. In ein Kulturentwicklungskonzept müssen auch immer die handelnden Akteure integriert werden. Als Beispiel führt er an, dass wenn nach einer Prüfung festgestellt wird, dass die beiden Kultureinrichtungen zukünftig der Verwaltung zugeordnet werden sollten, die WTF in solch einem Kulturentwicklungskonzeptkonzept nicht mehr der Partner wäre, der er bis dahin war, ohne damit eine Wertigkeit feststellen zu wollen. In diesem Falle wäre natürlich immer noch der Kulturtourismus mit der WTF eng abzustimmen. Es mache keinen Sinn, ein Kulturkonzept zu erstellen, das in Teilen wieder verändert werden müsse, wenn sich Organisationszuständigkeiten verändern. Zur Kulturstiftung habe er aus Politik und Verwaltung den Eindruck mitgenommen, dass diese absolut nicht mehr gewollt ist. **Herr Dr. von Teichman** bittet darum, eine erneute Diskussion um eine Kulturstiftung zu vermeiden. Die entscheidende Frage sei, ob die Kultur weiterhin in zwei Organisationen geführt werden solle, oder ob sie zukünftig gebündelt durch eine Hand geführt wird. In der Begründung des Antrages zur Erstellung eines Kulturentwicklungskonzeptes geht es auch um die Fragestellung der Zuständigkeit. Die Verwaltung ist aufgefordert, ein inhaltliches wie organisatorisch optimales Programm am Ende vorzustellen. Die Reihenfolge sei für ihn dabei nachrangig. Er erinnert daran, dass die Kunsthalle und das Küstenmuseum ja schon einmal beim Amt für Bildung, Sport und Kultur angeschlossen waren.

Eine Befürchtung sei, dass die Politik konzeptionell in die Kultureinrichtungen hineinregieren will. Dies müsse verhindert werden. Eine bessere Vernetzung der

ohnehin schon im Austausch miteinander befindlichen Einrichtungen müsse erreicht werden. Eine weitere Zielsetzung ist die Erreichung einer noch besseren Vernetzung mit den Schulen. Die WTF ist auf jeden Fall gefragt, die kulturellen Einrichtungen werbetechnisch nach außen zu tragen.

Herr Diers bittet darum miteinander und nicht übereinander zu reden. Er weist darauf hin, dass vor Jahren schon einmal Kulturpolitische Leitlinien durch Herrn. Dr. Graul, Herrn Abelt, Herrn Gottschalk, Herrn Preuß und ihn erarbeitet worden ist. Es habe darüber aber keine weitere Diskussion gegeben. Über die Neuorganisation der Kultur ist die WTF bisher nur am Rande informiert worden. Daher bittet er darum, dass diese Gespräche mit der WTF auch intensiv geführt werden. **Herr Schönfelder** sagt Herrn Diers zu, ihn als einen wichtigen

Akteur für einen Teilbereich der Wilhelmshavener Kultur auch unter organisatorischen Gesichtspunkten mit einzubeziehen. Er erläutert anhand der Organisation des Stadtmarketings einerseits durch den Fachbereich 13 und andererseits durch die WTF die Unterschiedlichkeit der kulturellen Darstellung. Er plädiert nochmals dafür, in der vorgeschlagenen Reihenfolge, zunächst mit der Fallstudie zu beginnen. **Herr Dr. von Teichman** unterstützt das Anliegen von Herrn

Diers, intensiv in die Planungen mit einbezogen zu werden. Zu dem fordert er, dass alle kulturellen Träger, ob öffentlich oder privat, in die Diskussion mit einbezogen werden. Es darf auf keinem Fall so sein, dass die Politik oder die Verwaltung in die kulturellen Einrichtungen hineinregiere. Die Verwaltung soll im besten Falle logistisch unterstützen. **Herr Tönjes** unterstreicht die Aussage von Herrn Dr. von Teichman und erwartet in Bälde erste Entwürfe aus dem Kulturentwicklungskonzept. **Herr Jacques** hebt noch einmal hervor, dass durch die Arbeit des Kulturausschusses die Kultur in Wilhelmshaven einen viel größeren Stellenwert bekommen habe.

5.4 Gemäldesammlung: Sachstand

Herr Jacques führt an, dass die Gemäldesammlung schon seit langem, gerade auch durch die Initiative von Herrn Dr. von Teichman immer wieder in den Mittelpunkt der Diskussion gerückt worden ist. **Frau Voigt** geht zunächst auf die Fragen ein, die Herr van den Berg in der Ratssitzung vom 20.06.20 gestellt hat.

Die Gemäldesammlung ist nicht dauerhaft öffentlich zugänglich. Einzelne Werke werden temporär für Ausstellungen anderer Museen nach Anfrage ausgeliehen. Aktuell sind Werke der Gemäldesammlung in der laufenden Ausstellung der Kunsthalle zu sehen. Die geschäftlichen Rahmenbedingungen sind in Leihverträgen geregelt. Die Gemäldesammlung ist natürlich für die Forschung und Wissenschaft zugänglich.

Ein Ankauf von Gemälden findet nicht statt. Stattdessen werden der Stadt immer wieder Bilder zur Schenkung angeboten. Die Schenkungsangebote werden durch die städtische Kunstbeauftragte, Frau Stegmann, geprüft. Aus diesem Grund werden natürlich auch keine Bilder veräußert. Das wäre das falsche Signal. In der

Öffentlichkeit werde die Gemäldesammlung als Kulturgut erhaltende Einrichtung gesehen.

Bilder können nicht für private Zwecke entliehen werden, da dafür ein enormer versicherungstechnischer und personeller Aufwand betrieben werden müsste.

Eine Liste der Gemäldesammlung liegt in Form einer Exceldatei vor. Die Bilder selbst werden in einem entsprechend klimatisierten und gesicherten Raum gelagert. Ein Ziel ist es, die Gemäldesammlung über eine Datenbank zu erfassen und zu verwalten.

Eine Bewertung der Gemäldesammlung ist erfolgt und im Jahresabschluss 2018 der Stadt nachzulesen. Bei der Bewertung von Schenkungsangeboten durch Frau Stegmann wird der aktuelle Wert festgehalten. **Herr Tönjes** regt an, die städtische Gemäldesammlung digital auf dem Archivserver des Landes Niedersachsen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. **Herr Dr. von Teichman** plädiert dafür, keine Werke aus der städtischen Gemäldesammlung zu verkaufen. Er ist im Besitz einer CD, auf der die Werke der Gemäldesammlung gespeichert sind, und bietet diese zur Kopie an. Ein erster Schritt wäre, die Bilder der Sammlung auf der städtischen Internetseite zu veröffentlichen. Er verweist darauf, dass nicht alle Bilder in einem guten Zustand seien und man hier bei der Restauration ansetzen müsse. Auch ein Gutachten sei einzuholen. Frau Stegmann als Leiterin der Kunsthalle sei ja für die Gemäldesammlung zuständig. Er hält es für wichtig, dass Frau Stegmann, die

anwesend ist, dazu einen Kommentar abgibt. **Frau Voigt** will im Galerieflur des Rathauses Bilder aus der Sammlung zum Thema Stadtansichten und Landschaften ausstellen.

Herr Tönjes stellt den Geschäftsordnungsantrag, Frau Stegmann reden zu lassen. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Für **Frau Stegmann** ist der wichtigste Punkt, dass die Gemäldesammlung als bald durch eine Restauratorin grundlegend gesichtet wird. Sie hat sich diesbezüglich bereits an die Verwaltung gewandt. Zum Teil seien Rahmen beschädigt, zum Teil riecht es merkwürdig in der Gemäldesammlung. Es sollte dabei auch überprüft werden, ob alle Gemälde vorhanden sind. Sie hat in der Arbeit gemerkt, dass Sie Teil Arbeiten ausleihen wollte für die aktuelle Ausstellung, und nicht alles war auffindbar. Es sei an der Zeit, eine Bestandserhebung durchzuführen. **Frau Voigt** weist daraufhin, dass bereits ein Angebot einer Restauratorin vorliegt. Es soll, so wie Frau Stegmann es vorschlägt, eine Bestandserhebung durchgeführt und ein Maßnahmenkatalog erstellt werden.

Herr Schönfelder führt an, dass zu einem Kulturentwicklungskonzept auch ein Sammlungskonzept gehört. An seiner vorherigen Wirkungsstätte habe er bereits ein solches Sammlungskonzept entwickelt. Dazu gehört auch die Sammlungs- bzw. Schenkungskriterien zu definieren und festzulegen. Im Umkehrschluss ergibt sich daraus auch die Fragestellung, welche Werke eben nicht mehr unter diese Kriterien fallen und dadurch sozusagen „entsammelt“ werden müssten. **Herr Diers** erwähnt, dass es neben den Schenkungen ebenso wichtig sei, aktuelle Werke regionaler Künstler zu kaufen, um die Bedeutung der Sammlung um den zeitgenössischen Aspekt zu erweitern. Dafür sollte ein gewisser Etat zur Verfügung gestellt werden. **Herr Jacques** bemerkte dazu, dass das bei der gegenwärtigen Haushaltslage schwierig werden würde.

Herr Tönjes fragt nach, in welchem Preisrahmen sich das Gutachten bewegen wird. Das angeblich Bilder nicht aufzufinden seien, halte er für äußerst bedenklich und erinnert dabei an den aktuellen Fall aus Oldenburg, wo ein Mitarbeiter Bilder der dortigen Gemäldesammlung privat veräußert habe. Insofern hält er eine

sofortige Bestandsaufnahme für absolut dringlich. **Frau Voigt** geht auf den Oldenburger Vorfall ein und erklärt, dass sie sofort nach Bekanntwerden der unrechtmäßigen Veräußerung die Wilhelmshavener Dauerleihgaben überprüft, und zur allgemeinen Erleichterung festgestellt hat, dass es sich bei dem verkauften Gemälde in Oldenburg nicht um ein Bild aus der Wilhelmshavener Gemäldesammlung handelt. Im Übrigen seien die verliehenen Gemälde von Corinth und Ratzwill hoch versichert. Auf Grund der damaligen Raumbemessung und der in der Zwischenzeit dazugekommenen Bilder in der Gemäldesammlung ist die Raumsituation mittlerweile sehr beengt. **Herr Jacques** plädiert dafür, dass entsprechend große Räumlichkeiten geschaffen werden müssen. Die Gemäldesammlung soll durch ein oder zwei Arbeitskräfte betreut werden. Diese Aufgabe sollte nicht halbherzig, sondern umfassend angegangen werden.

Herr Dr. von Teichman weist noch einmal darauf hin, dass die jeweilige Leitung, aktuell Frau Stegmann, für die Gemäldesammlung zuständig sei. Daher bittet er Frau Voigt, Frau Stegmann in den Prozess des zu erstellenden Gutachtens mit einzubeziehen. Er spricht sich, ebenso wie Herr Tönjes, dafür aus sofort mit der Beauftragung eines Gutachtens zu beginnen.

5.5 Informationen zum Spielzeitstart der Landesbühne Niedersachsen Nord im Herbst

Herr Strieb bedankt sich zunächst für die Einladung und weist darauf hin, dass er am Eingang des Ratssaales umfangreiches Infomaterial ausgelegt hat. Der Spielbetrieb läuft schon seit fünf Wochen. Bis Februar 2020 waren 73.852 Besucher im gesamten Spielgebiet in den Vorstellungen. Im Vergleich zum selben Zeitraum des Vorjahres war damit ein Plus von 8465 Zuschauern zu verzeichnen. Bis zum 13. März 2020 lag die Besucherzahl bei 76.383.

Coronabedingt musste der Spielbetrieb dann eingestellt werden. Daraufhin wurde auch der Probenbetrieb eingestellt und Künstler und weitere Mitarbeiter in Kurzarbeit geschickt. Die Zeit wurde genutzt, um den technischen Bereich des Theaters auf Vordermann zu bringen.

Logischerweise sind seitdem auch keine Einnahmen mehr geflossen. Die letzte Saison kann finanziell aber positiv abgeschlossen werden. Mit dem NBK konnte eine neue Zielvereinbarung bis Ende 2023 getroffen werden. Dabei wurde der Sockelbeitrag erhöht. Jedoch wird es keine Tarifierhöhungen geben. Die Mitarbeiterzahl des Theaters beläuft sich auf ca. 100. Hinzu kommen jährlich 30 – 40 Gastverträge.

Vor den Ferien konnte dann doch wieder mit Vorproben begonnen werden. Während des Lockdowns wurde ein Livestreaming aus dem Theos angeboten, dass auf Initiative des Oberbürgermeisters und des Landrats Frieslands eingerichtet wurde. Zum Ende der alten Saison und zu Beginn der neuen wurde ein Freilicht-Improtheater im Hof des Stadttheaters angeboten.

Die neue Saison wurde mit einer Spielzeitrevue (insgesamt acht Aufführungen mit insgesamt 650 Zuschauern) begonnen. Am 15.08. wurde 'Eine Sommernacht' aufgeführt. Am 05.09. gibt es die Premiere von 'Mein Freund Harvey'. Das Theos ist

mit momentan auf Grund der Corona Pandemie geschlossen, soll aber im November mit einem Sitzplatzangebot von 30 – 40 Plätzen wieder geöffnet werden. Von 514 Sitzplätzen stehen im Haupthaus momentan 132 zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt wurde in sehr guter Einvernehmlichkeit ein Hygienekonzept entwickelt.

In der vergangenen Saison gab es über 900 Abonnenten. Davon haben zur neuen Saison 83 gekündigt. Alle Abonnenten werden intensiv über ein Servicecenter betreut. Von den Abonent*innen, aber auch aus dem Bereich der Nutzer freiverkäuflichen Karten, sind über 27.000 € an Spenden eingegangen. Insgesamt stellt sich die Kartennachfrage als äußerst überschaubar dar. Auf Grund der zu treffenden Vorkehrungen und der geringen Besucherzahl steigen die Kosten momentan immens.

In den weiteren Spielorten werden Doppelveranstaltungen a' 1,5 Stunden ohne Pausen angeboten. Auf Norderney wird, auf Grund des wegen Baufähigkeit geschlossenen Theaters, in dieser Saison nicht gespielt. Ebenso steht der Spielort Weener auf Grund der ehrenamtlich nicht umzusetzenden Hygieneauflagen nicht zur Verfügung. Eine intensivere Zusammenarbeit mit den Schulen gibt es zur Aufführung des Wintermärchens.

Herr Dr. von Teichman zeigt sich erfreut über die getroffene Zielvereinbarung. Er fragt nach, ob die Belastung einer Doppelveranstaltung pro Abend für die Akteure nicht zu hoch sei und ob es schon Gespräche mit der Verwaltung gegeben habe, um die wegbrechenden Einnahmen aufzufangen. **Herr Strieb** antwortete, dass der Betriebsrat da schon sehr genau hinschaut und es bisher keine Einwände gibt. Finanziell sei auf Grund der langen Zahlung von Kurzarbeitergeld noch keine deutlichen Verluste zu verzeichnen. Momentan gibt es noch Rücklagen. Ob das für

die gesamte Saison ausreicht, kann er momentan noch nicht absehen. Geplante Investitionen werden aber zunächst zurückgestellt. **Herr Jacques** bedankt sich bei Herrn Strieb für den Vortrag.

5.6 Ratssaal, räumliche Situation

Herr Dr. von Teichman moniert die schlechte, weil spiegelnde Sicht im Ratssaal durch die kabinenartige Plexiglasverglasung der einzelnen Plätze. So sei ein gutes Zusammenarbeiten nicht möglich. Er bitte darum, dass entsprechende Veränderungen vorgenommen werden.

5.7 Burg Kniphausen, weitere Vorgehensweise

Herr Dr. von Teichman weist darauf hin, dass Ende des Jahres die Verträge auslaufen. Sowohl der Vertrag für den Ahnensaal, als auch der für die Gastronomie. Die Eigentümerin, Frau Hillebrandt möchte die Burg verkaufen. Die Stadt sollte

zünftig als Vermittler für eine weitere Nutzung auftreten, um damit auch Verantwortung für solch ein altes und historisches Gebäude zu übernehmen.

5.8 Südbar, Sachstand

Herr Dr. von Teichman bittet Herrn Schönfelder über den Sachstand der Gruppe 'Neue Botschaft Süd' die mit ihrer Aktionsreihe 'Südbar' in eine finanzielle Schieflage gekommen ist, zu berichten. Er erinnert daran, dass die Gruppe aus einem Sozialfond 5000,- € erhalten hat. Es soll Unregelmäßigkeiten bei den Abrechnungen gegeben haben. Herr Schönfelder bittet darum dies im nichtöffentlichen Teil der Sitzung zu tun, da es um die finanzielle Situation des Vereins gehe. Dem wird einstimmig zugestimmt.

Frau Heide schließt den öffentlichen Teil der Sitzung.